

FESTIVAL SINEMA

Die göttliche Ordnung

Festival Sinema #05
Burgdorf, 28.-30. Oktober 2022



Editorial

Das Festival Sinema hat sich in den letzten Jahren als eigenständiger Anlass etabliert. Als Festival, das nicht nur Filmjuwelen huldigt, sondern in seiner ganz speziellen Art und Weise den Durchführungsort aber auch die Teilnehmenden aktiv in die Programmgestaltung miteinbezieht. Fiktion wird so zu Realität und Realität zu Fiktion. Es mischen sich Wahrnehmungsebenen, es mischen sich Leute... und es entsteht ein spezielles Gefühl der Verbundenheit und etwas Einzigartiges erlebt zu haben.

Die 5. Ausgabe des Festivals verspricht wiederum, magisch zu werden. Der Ort, das Kino, die Filme und das Leitmotiv sind fixiert und ergänzen sich in schon fast kongenialer Weise. Idee sowie Leitmotiv des Festivals entstanden wie von selbst. Wer Burgdorf besucht, dem fällt die ganz spezielle Anordnung dieser Stadt auf. Eine Anordnung, die einem zwangsläufig ans Mittelalter und an eine klare Standesordnung erinnert. Man beginnt seinen Burgdorf-Besuch in der Unterstadt an der Emme. Metzgergasse, Kornhausgasse, Restaurant zur Gedult... hier ist das Handwerk zuhause... das „einfache“ Volk. Entsprechend kommt die Architektur daher. Farbige Handwerkshäuser, nahe beisammen, auf Funktionalität getrimmt. Über den Aufgang zur Staldenstrasse läuft man in die Höhe, über die Hohengasse in die Oberstadt. Und schnell ist einem klar, jetzt ist das Bürgertum Trumpf. Goldschmiede, Stadthaus, Kronenplatz... vieles erinnert an die Altstadt von Bern. Doch die standesgemässe Ordnung endet nicht im Bürgertum. Über das Schlossgässli einerseits und über das Kirchbühl andererseits, schlängelt sich die Stadt weiter in die Höhe. Die reformierte Kirche der Stadt Burgdorf sowie das Schloss Burgdorf thronen über der Stadt und sind klare Zeichen, wer in dieser Stadt das Sagen hatte.

Ich kenne keine andere Stadt, die mittelalterliche Standesunterschiede in solch simpler und einfacher Art so klar aufzeigt, wie die Stadt Burgdorf. Zur damaligen Zeit, eine göttliche Ordnung, die wohl schwer zu durchbrechen war. Gleichzeitig war und ist Burgdorf ein Ort der Begegnung, der Kultur und der Bildung. Johann Heinrich Pestalozzi begründete 1800 in Burgdorf seine über die Landesgrenze hinaus bekannte Reformpädagogik. Im Schlachthaus ist das Museum des berühmten und ehemals ortsansässigen Bildhauers und Eisenplastiker Bernhard Luginbühl eingerichtet. Und kaum 100 Meter davon entfernt findet man das Museum von Franz Gertsch, einem der bekanntesten Schweizer Maler und Grafiker mit Weltruhm.



Burgdorf ist ein perfekter Ort, um stimmungsvolle Geschichten zu erzählen. Genau an diesem speziellen Ort erzählen wir im Herbst 2022 Geschichten über Menschen, die die „göttliche Ordnung“ nicht einfach als gegeben betrachtet haben, sondern neue bzw. andere Wege beschreiten wollten. Menschen, die sich aufopferungsvoll gegen die Standesordnung gestellt und die Welt besser machen oder zumindest zum Nachdenken bringen wollten.

Leitmotiv

Die göttliche Ordnung

Wie frei sind wir in unseren Entscheidungen? Wie fest ist unser Leben bereits vor unserer Geburt durch einen «göttliche Ordnung» determiniert? Wie viel Gestaltungsmöglichkeiten haben wir in unserem Leben?

Das Problem des Determinismus ist wohl eines der am meisten diskutierten in der Geschichte der Philosophie. Im Vordergrund steht meist die Diskussion um die Konsequenzen des Determinismus auf unser Leben, auf ethische Probleme. So stellt sich die Frage, ob wir, wenn Determinismus gilt, dennoch einen freien Willen haben können, und davon ausgehend, ob wir für unser menschliches Handeln überhaupt moralisch oder rechtlich verantwortlich gemacht werden können. Wie verhält es sich mit unseren Lebenshoffnungen? Können wir unser zukünftiges Leben überhaupt nach unseren Vorstellungen beeinflussen oder ist unsere Zukunft quasi schicksalhaft vorherbestimmt?

Leitmotiv

Die göttliche Ordnung

Wir vertiefen in der fünften Ausgabe des Festivals Sinema diese Fragen der göttlichen Ordnung auf unterschiedliche Weise. Wir fokussieren Menschen, welche die «göttliche Ordnung», diese Determiniertheit in Frage stellen: Nora, Vroni, Graziella und Theresa in «Die göttliche Ordnung», Clément Mathieu in «Les Choristes», Zain in «Capernaum», John Keating in «Dead Poet Society», Johann Heinrich Pestalozzi, Bernhard Luginbühl und Franz Gertsch in Burgdorf. Sie alle haben vorgegebenen Grenzen gesprengt und sich aus der Determiniertheit der Gesellschaft gelöst, sind neue Wege gegangen und haben den freien Willen gefördert.

Übrigens, in der Glücksforschung wird meist folgende Formel verwendet:

- 50 Prozent bestimmt die Veranlagung, wie leicht/schwer es uns fällt, glücklich zu sein.
- 10 Prozent beeinflussen die Umstände unser Befinden
- 40 Prozent bestimmen wir selbst die Wahrnehmung über unser Glück oder Unglück.



„Der Mensch ist durch seinen Willen sehend, aber auch durch seinen Willen blind. Er ist durch seinen Willen frei aber auch durch seinen Willen Sklave. Er ist durch seinen Willen redlich und ist durch seinen Willen ein Schurke.“

Heinrich Pestalozzi, Schweizer Pädagoge (1746-1827)

Die göttliche Ordnung

Die Schweiz im Jahr 1971: Hausfrau Nora (Marie Leuenberger) lebt mit ihrem Mann Hans (Max Simonischek) und ihren zwei Söhnen in einem friedlichen kleinen Dorf. Seit dem Mai 1968 ist ein Ruck durch die Gesellschaft gegangen, das soziale Gefüge ist im Wandel, doch abseits der grossen Städte ist davon noch nicht viel zu spüren. Auch an Nora ist der gesellschaftliche und soziale Wandel bislang eigentlich spurlos vorübergegangen, sie lebt weiter ihr ruhiges, friedliches und harmonisches Leben. Doch dann beginnt sie auf einmal, sich leidenschaftlich und in aller Öffentlichkeit für das Frauenwahlrecht einzusetzen, und eckt damit im Dorf an. Nora ist wild entschlossen, das Wahlrecht durchzusetzen, und muss dazu genügend Männer überzeugen. Denn in deren Hand liegt natürlich die endgültige Entscheidung in dieser Sache...

Speziell: FRAUENSTIMMRECHT IN DER SCHWEIZ: 100 JAHRE KAMPF. Am 7. Februar 1971 – 53 Jahre nach Deutschland, 52 Jahre nach Österreich, 27 Jahre nach Frankreich und 26 Jahre nach Italien – führt die Schweiz das Frauenwahl- und Stimmrecht ein. Schweizer Frauenverbände mussten Druck auf den Bundesrat ausüben und all ihre Kräfte mobilisieren, um die Mehrheit der Bevölkerung und der Stände zu überzeugen.





Filmkritik:

„Es ist ein wunderbarer, herzerfrischender und ehrlicher Film entstanden, der in jeder Beziehung zu überzeugen vermag und nicht nur der Geschichte, sondern auch den Personen gerecht wird. Gelungen ist dies dank dem Zusammentreffen folgender drei Gegebenheiten: Erstens hat Petra Biondina Volpe ein hervorragendes Drehbuch verfasst, welches genau das richtige Gleichgewicht an Humor und Dramatik aufweist, zudem besticht die Inszenierung durch ein unglaublich gutes Timing, was essentiell ist für eine gute Komödie. Zweitens hat man mit der weiblichen Hauptdarstellerin Marie Leuenberger die perfekte Schauspielerin engagiert, die mit ihrer nuancierten Spielweise die Figur der Nora kongenial umgesetzt hat. Drittens konnte mit Judith Kaufmann eine Kamerafrau gewonnen werden, die ihr Handwerk mehr als beherrscht und dem Film eine ganzeigene Note verliehen hat. Abgerundet wird das Ganze durch eine Inszenierung, die sich mit viel Liebe fürs Detail auszeichnet. Die 70er-Jahre werden dadurch gekonnt zum Leben erweckt, was der Geschichte zusätzliche Authentizität verleiht.“

Les Choristes

Der Dirigent Pierre Morhange (Jacques Perrin) erinnert sich angesichts des Tagebuchs seines Lehrers Clément Mathieu (Gérard Jugnot) an die Jugenderlebnisse in einem Internat für schwer erziehbare Kinder, dass er kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs besucht hat. Mathieu setzt sich vom übrigen Personal der Institution ab, indem er nicht einseitig auf drakonische Bestrafungen als Erziehungskonzept setzt. Einen Schüler, der dafür verantwortlich ist, dass sich der Hausmeister Père Maxence (Jean-Paul Bonnaire) verletzt hat, verdonnert er beispielsweise zum Krankendienst am Hausmeister, statt ihn der strafenden Gerichtsbarkeit des Internatsleiters Rachin (François Berléand) zu übergeben. Da Mathieu eigentlich als Musiker arbeiten wollte, nutzt er das Potenzial der Jungen, um einen Chor zu gründen und diesen so Selbstwertgefühl zu vermitteln. Aber immer wieder brechen neue Konflikte auf, die Mathieus pädagogischen Ansatz gefährden.

Speziell: Der Schauspieler und Koproduzent Gérard Jugnot (Monsieur Mathieu) nahm eine Hypothek auf seine Pariser Wohnung auf, um den Film zu finanzieren. Die Wette ging auf, und er verdiente als Schauspieler und Koproduzent über 5 Millionen Euro für „Les Choristes“. Im Jahr 2004 wurde er zum bestbezahlten französischen Schauspieler gekürt und überholte damit Jean Reno und Gérard Depardieu.



Filmkritiken:

„Ja es gibt sie noch, diese besonderen Filme, die, die einen das Cineastenherz im wohltuhenden Takt laufen lassen. Ein Film ohne jeden Special Effect oder den CGI DIE KINDER DES MONSIEUR MATHIEU geht direkt ins Herz und das mit aller Kraft. Eine großartige Geschichte wird in tollen Settings und mit beeindruckenden Darstellern erzählt. Gerard Jugnot ist schlichtweg brilliant, er gibt dem Film das Besondere. Der Film schafft es menschlich, schauspielerisch, geschichtlich und musikalisch zu packen und mitzunehmen auf eine wunderschönen Filmreise. Ein kleines Meisterwerk aus Frankreich!“

„Ich habe bis heute ständig die Lieder dieses Films im Kopf! Wunderschön, unendlich traurig aber auch voller Hoffnung!“



„Der Mensch kann zwar tun, was er will, aber er kann nicht wollen, was er will.“

Arthur Schopenhauer, deutscher Philosoph (1788 - 1860)

Activity Boards am 29.10

Activity Board #01: Zeichnen und animieren

Zeit: 09:30-12.:00 Uhr

Ort: Empore, Schloss

Leitung: Tim und Zoé Achermann

Kosten: kostenlos

Mitbringen: Eigenes iPad mit Pen, falls vorhanden

Kurzbeschreibung: Nach einer kurzen Einführung in die App „FlipaClip“, die wir zum Animieren verwenden werden, kann Jeder seinen geigen Charakter zeichnen und mit Leben erfüllen. Das Ziel ist die Rekreierung der Szene „die Geister treffen ein“ aus Chihiros Reise ins Zauberland“.



Activity Board #02: Schreibwerkstatt

Zeit: 09:30-12.00 Uhr

Ort: Ofenstübli, Schloss

Leitung: Rolf Murbach

Kosten: kostenlos

Mitbringen: Notebook oder Papier/Stift zum Schreiben

Kurzbeschreibung: In unserem Workshop werden wir mehrere kurze Texte schreiben und die Schreiberfahrungen austauschen. Einzelne Texte werden wir vorlesen, sofern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das möchten. Es ist aber nicht Pflicht. Wichtig sind die gemeinsame Erfahrung und der Austausch. Ich werde zudem einige Tipps vermitteln, damit das Schreiben leichter fällt, und Techniken des kreativen Schreibens vorstellen.

Activity Board #03: Orientalischer Kochkurs

Zeit: 10:00-12-30 Uhr

Ort: Spanische Weinhalle, Schmiedengasse 1, Burgdorf

Leitung: Hoshank Hirle und sein Kochteam

Kosten: CHF 130.-, Bezahlung vor Ort

Mitbringen: Lust auf Kochen und Hunger

Kurzbeschreibung: Zubereitung von zwei Vor- und zwei Hauptspeisen und einem Dessert, inklusive orientalische Teepause. Gemeinsames Geniessen der Speisen mit einer passenden Flasche Wein.

Activity Board #04: Schlosstour «Best of...»

Zeit: 10:00-11.00 Uhr

Ort: Reception, Schloss

Leitung: Schlossmitarbeiter:in

Kosten: CHF 20.-, Twint-Bezahlung: Am Festival

Mitbringen: -

Kurzbeschreibung: Auf der Schlosstour erfahren die Teilnehmenden viel Wissenswertes und Spannendes über das Schloss Burgdorf, entdecken Highlights aus den Sammlungen und die schönsten Orte im Schloss.

Activity Board #05: Franz Gertsch Museum

Zeit: 10:00-12:00 Uhr

Ort: Museum Franz Gertsch, Platanenstrasse 3, Burgdorf

Leitung: Leila Zimmermann

Kosten: CHF 30.-, Bezahlung vor Ort

Mitbringen: Arbeitskleider

Kurzbeschreibung: Nach einer fachkundigen Führung durch die Ausstellungen gestaltet die Gruppe im Workshopraum ein eigenes Gemälde mittels eines Holzschnitts.



Programm

Activity Board #06: Stadtführung Burgdorf

Zeit: 10:00-12:00 Uhr

Ort: Bahnhof Burgdorf vor der Credit Suisse-Filiale

Leitung: Elsbeth Hadorn

Kosten: CHF 20.-, Twint-Bezahlung: Am Festival

Mitbringen: Dem Wetter angepasst Kleidung

Kurzbeschreibung: Unsere Stadtführer erzählen Ihnen während dem Bummel durch die geschichtsträchtige Zähringerstadt Spannendes und Kurioses über das Leben von gestern und heute. Vom früheren Handwerker- und heutigen Kornhausquartier führt die Tour in die Oberstadt mit der Stadtkirche und endet beim Kronenplatz.

Activity Board #07: Töfflitour mit PUCH MAXI

Zeit: 13:00-15:00 Uhr

Ort: Lyssachstrasse 13, Burgdorf vor Chrigu-Beck

Leitung: Pascal Jäggi und unterwegs Iwan & Adi

Kosten: CHF 99.-, Bezahlung vor Ort

Mitbringen: Gutes Schuhwerk und warme Kleidung

Kurzbeschreibung: Töfflitour durch das Emmental mit Puch Pirates. Fahr los und geniesse die Zeit auf einem legendären PUCH MAXI Mofa in 1A Zustand. Pullover-Jacken, IXS-Regenkleider sowie Stoffhandschuhe und Jet-Helme werden vom Vermieter zur Verfügung gestellt. Bei schlechter Witterung wird die Töfflitour kurzfristig abgesagt.

Activity Board #08: Franz Gertsch Museum

Zeit: 13:00-15:00 Uhr

Ort: Museum Franz Gertsch, Platanenstrasse 3, Burgdorf

Leitung: Leila Zimmermann

Kosten: CHF 30.-, Bezahlung vor Ort

Mitbringen: Arbeitskleider

Kurzbeschreibung: Nach einer fachkundigen Führung durch die Ausstellungen gestaltet die Gruppe im Workshopraum ein eigenes Gemälde mittels eines Holzschnitts.

Activity Board #09: Detektivtour im Schloss

Zeit: jederzeit

Ort: Reception, Schloss

Leitung: Selbstständiges Erkunden

Kosten: Eintritt Schloss (kostenlos für Gäste, die im Schloss übernachten)

Mitbringen: Neugier

Kurzbeschreibung: Im Museum Schloss Burgdorf ist ein wertvolles Objekt entwendet worden. Jetzt sind junge Detektive ab neun Jahren gefragt, um der Kommissarin zu helfen, den Diebstahl aufzuklären. Gerne händigt die Rezeption die bisher gesicherten Hinweise aus mit deren Hilfe wichtige Spuren entdeckt werden können. Das Museum Schloss Burgdorf zählt auf die Mithilfe möglichst vieler Spürnasen!

Activity Board #10: Luginbühl im Schlachthaus

Zeit: 13:15-14:30 Uhr

Ort: Schlachthaus, Metzgergasse 15, Burgdorf

Leitung: Basil Luginbühl, Sohn von Bernhard Luginbühl

Kosten: CHF 20.-, Twint-Bezahlung: Am Festival

Mitbringen: -

Kurzbeschreibung: Im alten Schlachthaus in Burgdorf, einem ursprünglich gotischen Bauwerk, hat Bernhard Luginbühl mit rund 40 Plastiken und Reliefs aus Eisen und aus Holz eine Ausstellung eingerichtet, die zu einem Gesamtwerk geworden ist. Der Künstler hat die Ausstellung in einigen Wochen zusammen mit seinen Söhnen Brutus, Basil und Jwan nach seinen eigenen Vorstellungen gestaltet und eingerichtet.

Capernaum



Das Leben des jungen Libanesen Zain (Zain Al Rafeea) ist chaotisch. Denn der 12-Jährige (zu-mindest wird er auf dieses Alter geschätzt) sitzt schon im Gefängnis. Es wird ihm vorgeworfen jemanden niedergestochen zu haben. Nun verbüßt er seine Strafe in einer Jugendhaftanstalt in Beirut. Seine Eltern (Kawthar Al Haddad und Fadi Kamel Youssef) sieht er vor Gericht wieder, aber nicht, weil sie gekommen sind, um ihren Sohn zu unterstützen, sondern weil Zain sie verklagt hat. Der Grund: Sie haben ihn in diese Welt gesetzt. Nun will er verhindern, dass seine Eltern weitere Kinder bekommen, die auch in diese schreckliche Welt voller Chaos und Krieg hineingeboren werden. Also schildert Zain dem Richter seine dramatischen Lebensumstände und lässt dabei keine Details aus. Er erzählt von seiner großen Familie, die unter ärmsten Bedingungen auf wenigen Quadratmetern miteinander lebt und er erzählt davon, wie sein Vater eines Tages Zains geliebte Schwester Sahar (Haita Izam) verkaufte...

Speziell: Der Titel Capernaum kann auf Arabisch als „Chaos“ übersetzt werden. Er leitet sich von einer biblischen Stadt ab, die von Jesus als eine der drei Städte verurteilt wurde, die sich weigerten, für ihre Sünden Buße zu tun, selbst nachdem Jesus dort Heilungswunder vollbracht hatte.

Der Junge, der die Rolle von Zain spielt, ist eigentlich ein syrischer Flüchtling. Zain Al Rafeea hatte acht Jahre lang im Libanon gelebt und war während der Produktion 12 Jahre alt. Seine Figur ist nach ihm benannt. Alle Schauspieler in Capernaum sind



Menschen, deren wirkliches Leben dem des Films ähnelt. Für die Figur von Zains Mutter ließ sich Nadine Labaki von einer Frau inspirieren, die sie kennengelernt hat und die 16 Kinder hat und unter den gleichen Bedingungen wie in Capernaum lebt.

Sechs ihrer Kinder sind gestorben, andere sind in Waisenhäusern untergebracht, weil sie nicht versorgt werden

Filmkritiken:

„Ich bin sprachlos. Es ist kein Film, es ist ein Gefühl auf allen Ebenen. Wenn man sich etwas mit dieser Produktion und dessen Hürden auseinandersetzt, dann erahnt man ansatzweise was hier für ein Kunstwerk geschaffen wurde. Das ist wirklich eine unglaubliche Leistung ... Und diese Bilder, ach, ich bin noch total durch den Wind. Meisterwerk!“

„Sehr aufwühlendes, an die Nieren gehendes Drama. Dabei wird hier gar nicht so sehr auf die Tränendrüse gedrückt, die Bilder und Eindrücke und das großartige Spiel des jungen Laiendarstellers erschüttern auch so. Dazu kommt, dass die Kamera sehr oft einfach auf Schulterhöhe des Protagonisten positioniert ist, so dass der Zuschauer auch genau die Perspektive des Kindes wahrnimmt. Die Szenen, in denen der kleine Zain mit einem noch kleineren Kind auf den Straßen unterwegs ist und nicht nur sein Überleben organisieren muss, bleiben unvergesslich.“



„Freiheit bedeutet Selbstbestimmung“

Baruch Spinoza, niederländischer Philosoph (1632-1677)

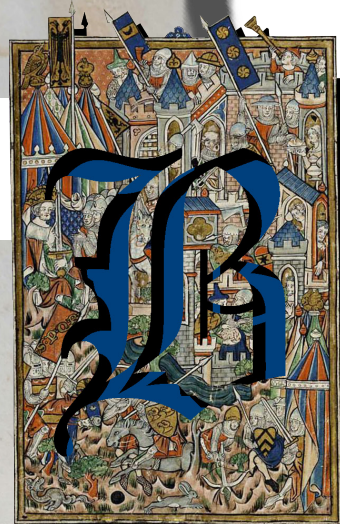
Schloss Burgdorf

Um die Ursprünge des Schloss Burgdorf rankt sich eine Sage, welche von Jeremias Gotthelf dichterisch ausgestaltet wurde. Beim Schlossfelsen soll ein schrecklicher Drache und eine zauberhafte Maid gehaust haben. Im Jahr 712 gelang es den mutigen Brüdern Sintram und Bertram das Untier zu erlegen und sie bauten eine Burg auf den Felsen. Soweit die Sage: Die Gründung der Burg verlief anders, auch wenn wenig dazu bekannt ist. Gesichert ist nur, dass den Grafen von Rheinfelden in Burgdorf eine Burg gehörte, welche 1090 in den Besitz der Herzöge von Zähringen überging.

Im Zuge dieser Gründung wurde auch das Schloss neu gebaut und erhielt seine heutige Form mit Wohnturm (Palas), Wehrturm (Bergfried) und Halle. Das Schloss wurde mit dem damals in der Region unbekannten Baumaterial Backstein errichtet, war also rot und wirkte besonders majestätisch. In seiner Grosszügigkeit erinnert es an königliche Residenzen. Dies und die grosse vom Herzog geplante Stadtkirche lassen den Schluss zu, dass Burgdorf als Zentrum des zähringischen Burgunds gedacht war.

Nach dem Tod Berchtold V. im Jahr 1218 ging das Schloss an das Adelsgeschlecht der Kyburger über. Die Burg diente bis 1384 als gräfliche Residenz. Nach dem verlorenen Burgdorferkrieg 1383 mussten die Kyburger ihre Grafschaft Burgdorf an die aufstrebende Stadtrepublik Bern verkaufen. Mit dem Übergang an Bern zog ein bernischer Schultheiss aufs Schloss. Somit war aus der Adelsburg ein obrigkeitliches Schloss geworden. Unter bernischer Herrschaft erhielt es noch den einen oder anderen Um- und Ausbau, am Charakter des Bauwerks hat sich von 1200 bis heute aber nichts verändert.

Das Schloss Burgdorf gilt als die am besten erhaltene zähringische Burganlage und ist ein historisches Bau- und Denkmal von nationaler Bedeutung. Es wird heute als Museum, Restaurant und Jugendherberge mit städtischem Zeremonienlokal und Festsaal genutzt.





„Der Wille ist das Vermögen, nur dasjenige zu wählen,
was die Vernunft unabhängig von der Neigung als prak-
tisch notwendig, also als gut, erkennt“

Immanuel Kant, deutscher Philosoph (1724-1804)

Aline Schochs Kurzfilm

Megamall

Es ist uns eine grosse Ehre, dass wir im Rahmen unseres Festivals den ausgezeichneten Kurzfilm «Megamall» von Aline Schoch zeigen dürfen. Aline ist eine junge, aufstrebende Luzerner Filmemacherin, siehe www.noreenaline.com

In einer Welt der Rolltreppen folgen die Figuren ihrem Verlangen, in einem bestimmten Rhythmus zu konsumieren. Eine der Figuren wird am Ende einer Rolltreppe angesaugt und findet sich in einem ruhigen, schwerelosen Raum wieder, wo sie sich der Spielgruppe anschliesst. In der Zwischenzeit wird die Welt der Rolltreppe durch einen chipverrückten Hund durcheinandergewirbelt. Als der Hund ebenfalls von einer Rolltreppe angesaugt wird, beginnt ein Machtkampf zwischen den beiden Welten.

Der animierte Kurzfilm wurde an folgenden Festivals gezeigt:

Locarno Filmfest 2020

Fantoche 2020

Kurzfilmtage Winterthur 2020

Catch the moon 2020

LIAF London International Animation Festival 2020



Solothurner Filmtage 2021

Und an vielen Weiteren!

„Alle Theorie spricht gegen den Freien Willen,
alle Erfahrung dafür.“

Samuel Johnson, englischer Dichter (1709-1784)





Film #04

Dead Poets Society

Herbst 1959: Der Junglehrer John Keating (Robin Williams) tritt eine Stelle an einem konservativen College in Neuengland an. Mit Hilfe der Poesie bringt er seine Schüler auf neue Gedanken: Durch die revolutionäre Kraft des Poetischen werden sie auf Werte wie Freiheit und unkonventionelles Handeln aufmerksam. Einige der Jungen faszinieren die neuen Lehrinhalte und -methoden so sehr, dass sie einen geheimen Club - den Club der toten Dichter - gründen. Dessen Mitglieder treffen sich nachts in einer alten Höhle, um sich gegenseitig Gedichte vorzutragen. Weil aber die Welt drumherum konservativ bleibt und insbesondere der despotische Rektor Nolan (Norman Lloyd) alles tut, die freigeistigen Auswüchse in seiner Institution zu bekämpfen, endet der kurze Ausflug zur mentalen Unabhängigkeit tragisch...

Speziell: Der Club der toten Dichter wird neben Good Will Hunting als einer der wichtigsten und eingängigsten Filme von Robin Williams gesehen. Nach seinem Tod am 11. August 2014 wurde die Titelzeile des Gedichtes *O Captain! My Captain!* gemeinsam mit der *Auf-dem-Tisch-stehen-Szene* aus dem Film zu einem weltweiten Symbol für den Respekt und die Trauer um den beliebten Schauspieler.

Filmkritik

„Ohne jeden Zweifel einer der besten Filme aller Zeiten – in jeder Hinsicht. Exakte, genaue Charakterzeichnung, tolle Schauspieler, lebenswerte Figuren, eine dramatische, tragische Handlung... egal was, alles hieran ist klasse. Die Schlußszene ist für mich persönlich die bewegendste, die ich je in einem Film gesehen habe.

Fazit: Ganz kurz und knapp – schlichtweg in jeder Hinsicht eines der besten Filmmeisterwerke aller Zeiten.“

„Den eigenen Weg zu gehen, erfordert den grössten Mut“

Konfuzius, chinesischer Philosoph (551 -449)





Programm

Freitag, 28.10.22

17:00h | START FESTIVAL SINEMA, Apéro im Schloss
 18:15h | **Film #01: «Die göttliche Ordnung»**, Kino Krone
 20:30h | Abendessen, im Schloss
 22:00h | 4 Geschichten an speziellen Orten

Samstag, 29.10.22

09:30h | Activity Boards gemäss Programm
 16:00h | **Film #02: «Les Choristes»**, Kino Krone
 18:15h | Apéro und Abendessen, im Schloss
 20:15h | **Film #03: «Capernaum»**, Kino Krone
 22:30h | Schlummertrunk nach Lust und Laune

Sonntag, 30.10.22

09:30h | **Film #04: «Dead Poets Society»**, Kino Krone
 12:00h | ENDE FESTIVAL SINEMA, Apéro im Kino Krone



„Ich weiss ehrlich nicht, was die Leute meinen, wenn sie von der Freiheit des menschlichen Willens sprechen. Was liegt hinter dem Willensakt, dass ich meine Pfeife anzünden will? Ein anderer Willensakt?“

Albert Einstein, deutscher Physiker (1879-1955)

